

Jordanien

Die nördlichsten (Warmwasser-)Korallenriffe der Welt

Seit den 90er-Jahren sind die Gewässer vor Jordaniens Küste ein Naturschutzgebiet. Dadurch sind die Korallenriffe gut erhalten, und es gibt viele spezielle Lebewesen zu beobachten. Die Riffe beginnen gleich am Strand, fallen flach ab und es hat kaum Strömungen; ein ideales Tauchgebiet für alle.

Die Felsenstadt Petra ist eines der 7 neuen Weltwunder.

■ Text und Bilder von Andrea Bieder



Der friedliche Mittlere Osten Staat Jordanien, ist bei Tauchern kaum bekannt, obwohl das Tauchgebiet am Roten Meer gleich neben dem berühmten Eilat und gegenüber vom Sinai liegt. Zudem sind die Riffe schon seit den 90er-Jahren ein Naturschutzgebiet. Die Schutzzone garantiert, dass die Korallenriffe gut erhalten sind und der Fischreichtum sehr gross ist. Jordanien liegt am nördlichen Ende des Roten Meeres, das heisst, die Strömungen und der Gezeitenunterschied sind mit 0,5 Meter (im Süden des Roten Meeres 1 Meter) gering und der Salzgehalt ist mit 42‰ durch die Verdunstung stark erhöht (im Golf von Aden nur 35‰). Diese speziellen Bedingungen haben Auswirkungen auf die Unterwasserwelt. Im Roten Meer gibt es etwa 500 Korallenarten, 1200 verschiedene Fische und 1000 Weich- und

Krustentiere, ca. 15 % davon sind endemisch. In Jordanien taucht man in den nördlichsten (Warmwasser-)Korallenriffen der Welt.

Mehr als 20 Tauchplätze

Die jordanische Küste ist 27 Kilometer lang, und es gibt hier mehr als 20 Tauchplätze, die meisten davon liegen innerhalb des Naturschutzgebietes. Die Saumriffe sind ein paar Meter breit und beginnen gleich am Strand, dann fällt der Boden ab. Die Tauchplätze werden mit dem Boot angefahren oder man macht mit dem Minibus Strandtauchgänge. Ich entschied mich für ein Hotel 20 Minuten südlich von Aqaba mit eigenem Hausriff. Das ausgezeichnete Hausriff liegt unmittelbar vor der Tauchbasis am Strand und darf von keiner anderen Basis betaucht werden. Man kann direkt am Jetty reinspringen und nach Norden oder Süden Schritte dem Strand in Richtung Norden folgen und einen «Drift-Tauchgang» machen.

Wegen Nullzeit oder hohem Luftverbrauch muss man sich hier wenig Gedanken machen. Das Tauchprofil kann angepasst werden und ein langes Austauchen ist aufgrund der interessanten Tauchgründe keine Bestrafung. Man findet auch in flacheren Bereichen jede Menge Fische und Makroleben.



Jordaniens Riffe sind seit den 90er-Jahren ein Naturschutzgebiet.



Die Korallenriffe beginnen gleich am Strand.



Der gepunktete Schlangenaal spürt seine Beute mittels Geruch auf.



Zitterrochen wurden von den alten Griechen benutzt, um bei Operationen Schmerzen zu betäuben.



Kofferrische leben als Einzelgänger (hier ein Jungfisch).

Korallen, Seegras, Sand und jede Menge Leben

Vor allem im oberen Riffbereich wächst Seegras. In den flachen Gebieten der Seegraswiesen leben Seenaalen und mit etwas Glück findet man ein Seepferdchen. Wenn man tiefer taucht begegnet man Schlangenaalen, Muränen, Rochen und Kofferrischen auf der Jagd. Viele Arten durchwühlen den Sand oder «blasen» den Sand weg, so zum Beispiel der Dornenrücken-Kofferrisch, um das Futter freizulegen. Unter dem Sand kommen Muscheln, Krustentiere und Sanddollars zum Vorschein. An den meisten Tauchplätzen trifft man wenige Meter vom Strand entfernt auf ein flach abfallendes Korallenriff oder Sandflächen mit Korallenblöcken. Fische schwimmen überall um die Korallen oder verstecken sich zwischen den Nesseltieren. Um die grösseren Korallenblöcke im Sand gibt es riesige Schwärme von Fahnenbarschen. Bei der Annäherung eines Tauchers schwimmen die Fahnenbarsche etwas näher an ihren Block, ihr Gewusel bleibt aber. Sehr interessant sind auch grosse, hoch aufragende Korallenblöcke in den Korallengärten; es kann durchaus vorkommen, dass ein Steinfisch oben drauf sitzt oder man andere, seltenere Riffbe-

wohner dort findet. Besonders beeindruckend sind die Gelbmund-Muränen, die als Warnung und Abschreckung das leuchtend gelbe Innere von ihrem Maul zeigen. Sehr zahlreich kommen die Grauen Muränen vor, von denen man manchmal sogar mehrere in einer Spalte oder unter einem Block sieht. Die Tiere, die hier vielfach fast rosa sind, findet man tagsüber auch ohne Schutz beim Jagen im Seegras.

Makroleben auch am Tag

Es gibt aber auch spezielle wirbellose Tiere zu entdecken, wie den Rotmeer-Feuerseeigel, herzförmige Blasenseeigel, und Schwarze Korallenbüsche. Während einiger Tage konnte ich eine Stachelschnecke bei der Eiblage «beobachten». Sehen konnte ich eigentlich nichts, aber bis ich jeweils am nächsten Tag wieder kam, legte die Schnecke zwischenzeitlich ein paar Zentimeter Eier ab. Neben Nacktschnecken, Muscheln und verschiedenen Schnecken findet man unter vielen Korallen oder in Spalten und Zwischenräumen Krustentiere. Sogar die scheuen, nachtaktiven Marmor-Garnelen entdeckt man in grosser Anzahl auch am Tag. Bei Annäherung ziehen sie sich jedoch in den Korallenblock zurück, und man braucht sehr viel Geduld,



Sanddollar gehören der Klasse der Seeigel an, haben aber nur mikroskopisch kleine Stacheln.



Steinfische sind oft über Monate standorttreu.



Gelbmund-Muränen zeigen als Warnung das leuchtend gelbe Innere von ihrem Maul.



Rotmeer-Fahnenbarsche bevorzugen korallenreiche Bereiche in klaren Lagunen.



Blaupunkt Hinterkiemerschnecken sind endemisch im Roten Meer.

bis sie sich wieder zeigen. Es ist einfacher, wenn man ein paar Zentimeter weiter schwimmt und sein Glück beim nächsten Tier versucht.

Sehr spannend sind Anemonen und Mangrovenquallen mit Schwärmen von Opossum-Garnelen. Diese Garnelen sind winzig, rundlich und haben riesige Augen. Über die Lebensweise dieser Tiere ist nur sehr wenig bekannt. Opossum-Garnelen unterscheiden sich von «normalen» Garnelen durch eine Bruttasche, in der die Eier ausgetragen werden, bis die juvenilen Tiere ausschlüpfen. «Normale» Garnelen hingegen tragen die Eier unter dem Schwanz, und es schlüpfen Larven, die verschiedene Stadien durchlaufen.

Besondere Tauchplätze

Highlights der besonderen Art sind ein gut erhaltener Panzer, der in fünf Meter Wassertiefe steht und das Wrack des libanesischen Frachters Cedar Pride auf einer Tiefe von 10 bis 30 Metern. Die «Cedar Pride» wurde bereits 1985 für Taucher versenkt und ist daher schön bewachsen.

Auch der Jetty vor der Tauchbasis ist immer einen längeren Besuch wert. Der Jetty ist nicht gross, die äusseren Träger sind aber komplett mit Weichkorallen



Marmor-Garnelen sind nachtaktiv.



Blasenkorallen sind hier oft herzförmig.



Täglich legte diese Stachelschnecke ein paar Zentimeter Eier ab.



Über die Lebensweise der Opossum-Garnelen ist nur sehr wenig bekannt.

bewachsen. Zwischen den Weichkorallen findet man unterschiedliche Drachenköpfe und winzige junge Kofferfische, im Sand halb eingegrabene Sepien, darüber schwebend die überall vorkommenden Rotfeuerfische, aber auch Schnepfenfische und Flötenfische verstecken sich im Schatten der Träger.

Besonders beeindruckend sind die Weichkorallen aber am Tauchplatz Aquarium. Weichkorallen gibt es nur an einigen Tauchplätzen, und solche riesigen Büsche wie beim «Aquarium» habe ich sonst nirgends gesehen. Natürlich gibt es an diesem Tauchplatz, wie der Name schon verspricht, auch jede Menge Fische.

Die äusseren Träger des Jetty sind komplett mit Weichkorallen überwachsen.



Die Fisch- und Makrovielfalt ist riesig. Aufgrund der fehlenden Strömung und der grossen Tiefe des Golfes sieht man nur wenige Grossfische in den flachen Küstenbereichen. An einem Tag stiegen wir im Hausriff etwas weiter nördlich ein. Schon in geringer Tiefe war die Sicht trüb und komplett aufgewühlt. Da ich wissen wollte, was der Grund dafür ist, tauchte ich in den aufgewühlten Bereich hinein. Nach etwas Suchen entdeckte ich auf etwa 15 Metern einen riesigen Rochen mit einem Körperdurchmesser von mehr als einem Meter, der gemütlich am Fressen war. Da der Rochen dabei den Sand durchwühlte, war das Wasser im ganzen Riffbereich durch die aufgewirbelten Schwebeteilchen getrübt. ■

Grössenvergleich: Der Guide schwebt fast über dem Rochen.

Weitere Infos

In Jordanien wird ganzjährig getaucht. Die Wassertemperaturen sinken nie unter 20°C, wobei die Lufttemperaturen bzw. der Wind im Winter etwas kühl, im Sommer sehr heiss sein können. Jordanien erreicht man entweder über die Hauptstadt Amman oder es kann Aqaba angefliegen werden. Unterkünfte gibt es in Aqaba oder ca. 20 Minuten südlich, direkt an den Riffen. Nur wenige Hotels haben ein eigenes Hausriff und eine eigene Tauchbasis wie das Radisson Blue und die Extra Divers Aqaba an der Tala Bay (www.extradivers-worldwide.com). Das Gebiet eignet sich auch sehr gut für Schnorchler, da sich viele Korallenblöcke im Flachwasser befinden.

Neben dem Tauchen gibt es viele Sehenswürdigkeiten wie die Felsenstadt Petra, eines der 7 neuen Weltwunder, oder die Wüstenregion Wadi Rum, etwas weiter entfernt das Tote Meer und das Dana Reservat. Da Jordanien ein kleines Land ist, sind die Reisezeiten oft nicht länger als ein paar Stunden. Mit einem Taxi kann man zu erschwinglichen Preisen seine Ausflüge selber gestalten.